wässrige Milch gegeben haben. An den Eutern aller dieser Rinder ließen sich Erscheinungen, die auf eine abgelaufene Entzündung hätten schließen lassen, nicht feststellen.“

Unter Bezugnahme auf diesen Bericht des Hilfspolizeitierarztes Dr. Schwa. sandte nunmehr die Abteilung I die Sache am 4. Juli 1922 der Abteilung II des Polizeipräsidioms zurück, die sie ihrerseits der Staatlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt wieder vorlegte. Es ist demnach der Akteninhalt mit den neuen Behauptungen des Herrn Bongert, obwohl diese als „wahr“ hingestellt worden sind, durchaus nicht in Einklang zu bringen. Mir sind demnach seine Ausführungen gänzlich unverständlich, zumal da ich unmöglich anzunehmen vermag, daß außer diesen amtlichen Akten, aus denen sich lückenlos die polizeiliche Behandlung der Sache ergibt, noch irgendwelche Geheimakten vorhanden sein könnten, nach denen die Abteilung II des Polizeipräsidioms mit der Angelegenheit die „Tierärztliche Hochschule in Berlin“ und durch diese den verstorbenen Oberassistenten der ambulatorischen Klinik Dr. Cl. mit der Bearbeitung der Angelegenheit beauftragt habe.

Ich vermag mir daher die Behauptungen Bongert's nur so zu erklären, daß er seinerzeit von der Angelegenheit durch irgendeinen beamteten Tierarzt gesprächsweise etwas gehört hat, bevor der Fall aufgeklärt war, oder daß ihn sein Gedächtnis getäuscht hat.

V. Prof. Dr. Bongert hat vorstehend Auszüge aus Gutachten der Staatlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt veröffentlicht. Da diese Gutachten niemals Gegenstand einer öffentlichen Verhandlung gewesen sind, vielmehr amtlich nur die Staatliche Anstalt sowie das Polizeipräsidium in Berlin und seine für die Bearbeitung des Falles in Betracht kommenden Beamten beschäftigt haben, weiter da ausweislich der Akten eine Genehmigung zur Veröffentlichung dieser amtlichen Urkunden Herrn Bongert von mir nicht erteilt worden war (Prozeßparteien kamen überhaupt nicht in Frage), so ist die Veröffentlichung nach meiner Überzeugung rechtswidrig erfolgt. Infolgedessen muß ich es mir versagen, die Richtigkeit der von Bongert mitgeteilten Zahlen an der Hand der Urkunden nachzuprüfen.

Weiter muß ich es überhaupt ablehnen, mich auf eine Erörterung der analytischen Befunde, denen zudem die zugehörigen Protokolle usw. nicht beiliegen, mit Herrn Prof. Dr. Bongert einzulassen. Herr Prof. B. ist nicht Nahrungsmittelchemiker; ich will heute nicht näher darauf eingehen, von welchem Nahrungsmittelchemiker er seinerzeit eine informatorische Unterweisung in der Untersuchung und Beurteilung der Milch erhalten hat. Wie weit eine derartige chemische Ausbildung geeignet ist, maßgebliche Gutachten in chemischen und damit zusammenhängenden Fragen zu erstatten, lasse ich unerörtert. Maßgebend kann für mich auch nicht etwa sein, daß Prof. Dr. Bongert „Direktor des Instituts für Nahrungsmittelkunde der Tierärztlichen Hochschule Berlin“ ist (vergl. die oben von ihm angegebene Amtsbezeichnung).

Berichtigungen

zu der Arbeit von

Arthur Bornträger: Über die organischen Säuren der Tomaten, besonders die Citronensäure und deren Verbindungszustand in dieser Zeitschrift 1925, 50, 273—300.

S. 283, Zeile 1 von oben: lies „von Pyrophosphaten nicht zu befürchten“.

S. 283, Zeile 11 von oben: lies „ P_2O_5 “ statt Phosphorsäure.

S. 298, Zeile 17 von oben: lies „sofort nach dem Erhitzen“ statt nach dem Kochen.